

Warum die Brühlstraße derzeit morgens für Autos tabu ist

Im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche testet die Stadt an vier Grundschulen das Konzept der sogenannten Schulstraßen, die den Schulweg sicherer machen sollen.

VON LILLITH BARTCZAK

AACHEN Am Mittwoch gegen 7.40 Uhr herrscht vor der Grundschule Brühlstraße ganz schön viel Stau. Allerdings knubbelt es sich an diesem Morgen nicht – wie sonst üblich – auf der Fahrbahn, weil Eltern ihren Nachwuchs mit dem Auto direkt vor dem Eingang absetzen und dabei auch in zweiter Reihe oder gegen die Fahrtrichtung halten, sondern lediglich auf dem Gehweg, weil eine ganze Horde von Kindern mit Rollern, Fahrrädern oder zu Fuß zeitgleich das Schultor passieren will. Die Straße hingegen ist fast autofrei. Denn die Eilendorfer Grundschule nimmt in dieser Woche am Pilotprojekt „Schulstraßen erleben!“ teil, und der Abschnitt vor der Schule ist kurz vor Unterrichtsstart für die meisten Autofahrer tabu.

Das fünftägige Projekt findet im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche vom 16. bis zum 20. September an insgesamt vier Aachener Grundschulen statt. Mit dabei sind neben der GGS Brühlstraße auch die Grundschulen Hanbruch, Höfchensweg und Am Höfling. Bis Freitag verwandeln sich die Straßen rund um die Schuleingänge immer von 7.30 bis 8.15 Uhr mithilfe von mobilen Absperrungen in sogenannte Schulstraßen, die nur noch von Anwohnern mit dem Auto befahren werden dürfen. Die Ausfahrt ist dauerhaft möglich. Damit soll der morgendliche Bringverkehr reduziert und die Sicherheit der Kinder auf dem Schulweg erhöht werden.

Elterntaxistellen vorhanden

Dem neunjährigen Gabriel gefällt das sehr. Er kommt auch sonst zu Fuß oder manchmal mit dem E-Roller zur Schule an der Brühlstraße. „Normalerweise schaue ich immer sehr genau, ob Autos kommen, wenn ich vor der Schule die Straße überquere, aber jetzt kommen ja eigentlich keine mehr“, freut sich der Viertklässler. „Der Weg ist gut geworden, ich fühle mich jetzt noch sicherer.“ So sieht es auch der achtjährige Levi: „Es ist einfach ruhiger und das fühlt sich gut an. Es wäre toll, wenn das immer so wäre, denn dann käme man besser zur



Frische Luft statt Elterntaxi: In dieser Woche müssen die Schüler der GGS Brühlstraße in Eilendorf den letzten Abschnitt des Schulweges zu Fuß zurücklegen.

FOTO: HEIKE LACHMANN

Schule und es wäre übersichtlicher.“

Voraussetzung für die Teilnahme am einwöchigen Pilotversuch „Schulstraße erleben!“ war es, dass an der betreffenden Schule bereits ein Mobilitätsprojekt stattgefunden hat beziehungsweise – wie in der Brühlstraße – aktuell läuft. In Rahmen dieses Angebots der Stadt Aachen finden im Laufe von einem Jahr verschiedene Aktionen statt, die die Grundschüler fit für die Teilnahme am Straßenverkehr machen sollen. „Es gibt immer mehr Verkehr und leider immer mehr Eltern, die ihre Kinder mit dem Auto zur Schule fahren. Dabei ist es für die Kinder sehr wichtig, sich früh eigenständig zu bewegen, damit sie später sicherer unterwegs sind und Gefahren besser einschätzen können“, erklärt Stephanie Küpper vom städtischen Fachbereich Mobilität und Verkehr, die für die Mobilitätsprojekte verantwortlich zeichnet. Außerdem verfügen alle vier ausgewählten Schulen über sogenannte Elterntaxistellen, an denen die Kinder unweit der Schule mit dem Auto

abgesetzt werden und den Rest des Schulweges zu Fuß gehen können.

Die Resonanz auf den Pilotversuch in Eilendorf ist bisher gut, wie die Schulleiterin der GGS Brühlstraße Hildegard Bodewig berichtet. Im Vorfeld habe man die Eltern bei einem Elternabend und per Mails informiert, auch Flyer an die Anwohner wurden verteilt. Während des Pilotprojekts weisen zudem große Banner auf die Aktion hin und an den Absperrungen sind Ansprechpartner postiert, um die Maßnahme bei Bedarf im persönlichen Gespräch zu erklären. „Eine gute Kommunikation ist für das Gelingen sehr wichtig“, ist die Schulleiterin überzeugt. Sie erhofft sich von dem Versuch, für das Thema Verkehrssicherheit zu sensibilisieren und zu zeigen, dass die Einrichtung einer morgendlichen Schulstraße auch in der Pra-

xis gut umsetzbar ist.

Um Eindrücke von Eltern, Anwohnern und Lehrkräften zu sammeln, hat die Stadt auch einen Online-Fragebogen erstellt, der unter www.aachen.de/schulstrasse abrufbar ist. Die Ergebnisse sollen im Anschluss ausgewertet und vorgestellt werden. Stephanie Küpper vom städtischen

„Der Weg ist gut geworden, ich fühle mich jetzt noch sicherer.“

**Gabriel (9),
Schüler der GGS Brühlstraße**

Fachbereich Mobilität und Verkehr möchte die temporäre Einrichtung von Schulstraßen gerne auch zum Bestandteil ihrer Mobilitätsprojekte machen. „Dann

gerne auch als zweiwöchige Veranstaltung. Und wenn man sieht, dass so etwas gut angenommen wird, wäre an manchen Standorten auch eine dauerhafte Einrichtung von Schulstraßen denkbar“, so Küpper. Die gesetzliche Grundlage dafür gibt es seit einigen Monaten durch einen Erlass des Landes NRW.